(1

Das Lied von der Glocke

Gedicht von Schiller,

Musik v. e. B. Romberg

in's lateinische übersetzt

von

PROFESSOR L. FÜGLISTALLER.

Als 2te Abtheilung des grossen Konzerts

von der schweizerischen Musikgesellschaft

aufgeführt in Lizern den 21st July 1824.

Meister. Festgemaurt in der Erden Seite 1.
Chor. Zum Werke, das wir ernst bereiten S. 1.
Meister. Nehmet Holz vom Fichtenstamme S. 6.
Chor. Was in des Dammes tiefer Grube S. 6.
Meister. Weiße Blasen seh' ich springen; S. 6.
Solo. Denn mit der Feende Feierklange S. 8.
Solo. Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe S. 8.
Duett. O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen S. 10.
Meister. Wie sich schon die Pfeifen bräunen S. 12.
Recitativo. Denn wo das Strenge mit dem Zarten S. 12.
Chor. Drum prüfe, wer sich ewig bindet S. 12.
Solo. Die Leidenschaft flieht, S. 14.
Quartetto. Und der Vater mit frohem Blick S. 16.
Chor. Doch mit des Geschickes Mächten S. 18.
Meister. Wohl! Nun kann der Guß beginnen, S. 18.
Chor. Wohlthätig ist des Feuers Macht, S. 18.
Chor. Aus der Wolke S. 20.

Zweite Abtheilung.

Recitativ. Einen Blick. S. 24.
Quartett. Greift fröhlich dann zum Wanderstabe S. 24.
Meister. In die Erd ist's aufgenommen, S. 26.
Chor. Dem dunkeln Schooß der heil'gen Erde S. 26.
Chor. Von dem Dome.
Recitativ. Ach! die Gattin ist's, die theure, S. 28.
Meister. Bis die Glocke sich verkühlet. S. 28.
Solo. Munter fördert seine Schritte S. 30.
Duet. Heil'ge Ordnung, segenreiche S. 32.
Chor. Tausend fleiß'ge Hände regen S. 32.
Quartett. Holder Friede, S. 34.
Meister. Nun zerbrecht mir das Gebäude, S. 36.
Chor. Der Meister kann die Form zerbrechen S. 36.
Chor. Weh, wenn sich in dem Schooß der Städte S. 36.
Meister. Freude hat mir Gott gegeben! S. 40.
Meister. Herein! herein! S. 40.
Chor. Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine S. 40.
Meister. Und dies sey fortan ihr Beruf, S. 40.
Meister. Jetzo mit der Kraft des Stranges S. 42.
Chor. Freude dieser Stadt bedeute, S. 42.

Vivos voco.

Mortuos plango.

Fulgura frango.

Feſt gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
Friſch, Geſellen! ſeyd zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meiſter loben,
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernſt bereiten,
Geziemt ſich wohl ein ernſtes Wort;
Wenn gute Reden ſie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die ſchwache Kraft entſpringt;
Den ſchlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.
Das iſt's ja, was den Menſchen zieret,
Und dazu ward ihm der Verſtand,
Daß er im innern Herzen ſpüret,
Was er erſchaft mit ſeiner Hand.

Hæret forma terræ pacta,
Pede stans immobili.
Hodie Campana facta
Erit: macte socii!
Frontibus defluat
Sudor, qui ferveat,
Opera si, Deo dante,
Digna fuat operante.

Cum re, quam seriam molimur,
Jungamus verba seria;
Cum apte dictis quæ ordimur,
Succedent nobis prospera.
Agamus ergo, meditemur,
Imbellis vis quid valeat;
Homuncionem despicemur,
Qui, quæ intendit, nesciat.
Est mens, qua homo decoratur;
Est præditus consilio,
Ut, manibus quæ operatur,
Persentiat in animo.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,
Doch recht trocken laßt es seyn,
Daß die eingepreßte Flamme
Schlage zu dem Schwalch hinein,
Kocht des Kupfers Brei,
Schnell das Zinn herbei,
Daß die zähe Glockenspeise
Fließe nach der rechten Weise.

Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,
Hoch auf des Thurmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wird's in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr,
Und wird mit dem Betrübten klagen,
Und stimmen zu der Andacht Chor,
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängniß bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.

Weiße Blasen seh' ich springen;
Wohl! die Massen sind im Fluß.

Addite camini foco
Ligna abietina,
Flamma ut ex arcto loco
Ruat per foramina.
Cuprum decoquite,
Stannum adjicite,
Ut ex lenta commixtura
Massa fluat profutura.

Manus nostra quod formabit
Ignium in fovea,
Alta voce prædicabit
Nos ex turris camera.
Multa sæcla permanebit,
Assonans hominibus;
Moesta cum querente flebit,
Psallet cum psallentibus.
Quidquid sorte variata
Accidet terrigenis,
Piis sensibus citata
Nuntiabit populis.

Bullæ saliunt, videte,
Liquet, eu! materia.

Laßt's mit Aſchenſalz durchdringen,
Das befördert ſchnell den Guß;
Auch vom Schaume rein
Muß die Miſchung ſeyn,
Daß vom reinlichen Metalle
Rein und voll die Stimme ſchalle.

Denn mit der Freude Feierklange
Begrüßt ſie das geliebte Kind
Auf ſeines Lebens erſtem Gange,
Den es in Schlafes Arm beginnt;
Ihm ruhen noch im Zeitenſchooße
Die ſchwarzen und die heitern Looſe,
Der Mutterliebe zarte Sorgen
Bewachen ſeinen goldnen Morgen —
Die Jahre fliehen pfeilgeſchwind.

Vom Mädchen reißt ſich ſtolz der Knabe,
Er ſtürmt in's Leben wild hinaus,
Durchmißt die Welt am Wanderſtabe,

Schillers Lied von der Glocke.

Salem licis admiscete,
Ut maturet flumina.
Demite putrida
Spumæ spurcamina,
Voces mundo ut ex ære
Plenæ clangant et sinceræ.

Nam in vitam, inchoatam
Somni in amplexibus,
Prolem excipit amatam
Lætis cum accentibus;
Cui sub horarum velis
Adhuc latent destinata
Dira atque fausta fata;
Piæ matris sub tutelis
Fota, vitæ roseo
Fruitur diluculo —
Alæ sunt temporibus.

A puella separatur
Sibi fidens pusio;
Foras ruit, pervagatur,
Terras ardens studio.

Fremd kehrt er heim in's Vaterhaus,
Und herrlich, in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmels Höh'n,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht er die Jungfrau vor sich steh'n.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus seinen Augen brechen Thränen,
Er flieht der Brüder wilden Reih'n,
Erröthend folgt er ihren Spuren,
Und ist von ihrem Gruß beglückt,
Das Schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Liebe goldne Zeit,

Peregrino, ad paterna
Redeunti limina,
Illa, virgo, ut superna
Species, stat obvia.
Venustate est decora,
Est augusta lumine;
Verecunde rubent ora,
Casto candent numine.
Jam infandâ occupatur
Juvenis cupidine;
Lacrimando delectatur,
Moesta solitudine.
Vitat, tabidus mœrore,
Fratrum sodalitia;
Adamatæ, cum pudore,
Sequitur vestigia.
A salute, si sit data
Obvio ab obvia,
Quanto gaudio beata
Trepidant præcordia!
Serta legit: ad amoris
Casta sanctuaria
Offert, quidquid læti floris
Habent viridaria.
O delicias dolorum!
Spei o elysium!

Das Auge ſieht den Himmel offen,
Es ſchwelgt das Herz in Seligkeit,
O! daß ſie ewig grünen bliebe
Die ſchöne Zeit der jungen Liebe!

Wie ſich ſchon die Pfeifen bräunen!
Dieſes Stäbchen tauch' ich ein,
Sehn wir's überglaſ't erſcheinen,
Wird's zum Guße zeitig ſeyn.
Jetzt, Geſellen, friſch!
Prüft mir das Gemiſch,
Ob das Spröde mit dem Weichen
Sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes ſich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer ſich ewig bindet,
Ob ſich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn iſt kurz, die Reu iſt lang.

O, quod primos das amorum
Ignes, tempus aureum!
Oculis inebriatis
Patet cœli claritas;
Undat luxu voluptatis
Cordium beatitas.
Dies, o! amoris verni,
Quidni estis sempiterni!

Quam jam fistulæ furvescunt!
Rem tentemus baculo:
Est, si vitra adhærescunt,
Oportuna fusio.
Agite socii,
Mixtum tentate mî,
Num cum mollibus sint dura
Fausto signo coitura.

Cum asperis teneritudo,
Cum duris juncta mollitudo
Concentum dant euphonicum.
Aeternos nexus initure,
Te bene probes et mature,
An cordi cor des congruum.
Sunt brevia phantasmata,
Ast longa pœnitentia.

Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
Endigt auch des Lebens - Mai.
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei.
Die Leidenschaft flieht,
Die Liebe muß bleiben,
Die Blume verblüht
Die Frucht muß treiben;
Der Mann muß hinaus
In's feindliche Leben,
Muß wirken und streben
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Muß wetten und wagen
Das Glück zu erjagen.
Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.
Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,

Schillers Lied von der Glocke 3.

Plexa crinibus sponsarum
Serta micant florea,
Cum campana nuptiarum
Vocat ad solennia.
Heu, cum festis finiuntur
Verna vitæ tempora;
Rupto cingulo solvuntur
Dulcia præstigia.
Discedunt amores,
Ut maneat amor;
Dispereunt flores,
Ut prodeat fructus.
Vir proruit foras
Hostiles in horas,
Et agit et tentat,
Et creat et plantat,
Gravesque labores
Cum artibus aptat
Et sedulus captat
Fortunæ favores.
Et adest illa ingentibus donis,
Et aureis turgent granaria bonis,
Et spatia crescunt
Et ædes latescunt,
Et intus est tutrix
Familias hera,

Die Mutter der Kinder,
Und herrſchet weiſe
Im häuslichen Kreiſe,
Und lehret die Mädchen,
Und wehret den Knaben,
Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn.
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
Und dreht um die ſchnurrende Spindel den Faden,
Und ſammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die ſchimmernde Wolle, den ſchneeigten Lein,
Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer,
Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick
Von des Hauſes weitſchauendem Giebel
Ueberzählet ſein blühend Glück,
Siehet der Pfoſten ragende Bäume,
Und der Scheunen gefüllte Räume
Und die Speicher, vom Segen gebogen,
Und des Kornes bewegte Wogen,
Rühmt ſich mit ſtolzem Mund:

Infantium tutrix,
Quæ mente sincera
Domestica colit,
Et docet puellas.
Et pueros polit,
Et manu fervescit,
Et nunquam lassescit,
Et auget parata
Prudentiâ ratâ.
Et opibus implet cistas halantes,
Et digitis versat fusos filantes;
In lævis armarii congerit sinum
Et limpidam lanam et niveum linum,
Et utili jungit, quod belle nitescit,
Et nunquam quiescit.

Bonaque pater luminum nisu
Celso recensens ex domatis visu
Gaudet, fortunæ circumfluus risu.
Postes conspicit arborescentes,
Horrei locos fruge tumentes,
Cistas granarii farre fœcundas.
Segetis lætæ tremulas undas,
Atque magniloquâ
Prædicat gloriâ:

Fest, wie der Erde Grund,
Gegen des Unglücks Macht
Steht mir des Hauses Pracht!
Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell.

Wohl! Nun kann der Guß beginnen,
Schön gezacket ist der Bruch.
Doch, bevor wir's lassen rinnen,
Betet einen frommen Spruch!
Stoßt den Zapfen aus!
Gott bewahr das Haus!
Rauchend in des Henkels Bogen
Schießt's mit feuerbraunen Wogen.

Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft,
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,

Tellus ni corruat,
Res mea salva stat;
Fortis invidas
Contra nequitias
Perstat mi splendida
Domus superbia!
At numina fati, quæ vices flectunt,
Aeternum cum nemine fœdus nectunt.
Turbine fugaci mota
Volvitur fortunæ rota.

Fusum suadet jam serrata
Fracti æris facies;
Ante tamen quam sit data
Porta, este supplices!
Embolum pellite!
Auspice Numine!
Fumigans ex collo curvo
Fluctus ruit igne furvo.

Est ignis salubris natura,
Humana si frænetur curâ;
Quod procreamus, præstitum
Cœlesti vi est ignium.
Perfractis tamen vinculis
Terribilis est diva vis.

Einhertritt auf der eignen Spur
Die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie losgelassen
Wachsend ohne Widerstand
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand!
Denn die Elemente hassen
Das Gebild' der Menschenhand.
Aus der Wolke
Quilt der Segen,
Strömt der Regen,
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl!
Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm?
Das ist Sturm!
Roth wie Blut
Ist der Himmel,
Das ist nicht des Tages Glut!
Welch Getümmel
Straßen auf!
Dampf wallt auf!
Flackernd steigt die Feuersäule,
Durch der Straße lange Zeile
Wächst es fort mit Windeseile,

Defertur viâ propriâ
Naturæ proles libera.
Væ, si frænis liberata,
Devorans obstacula
Sœva per viarum strata
Volverit incendia!
Odio nam elementa
Habent hominum figmenta.
Fundit nubes
Pluvias,
Undas salutiferas;
Fundit nubes avia
Fulmina.
Quis ex turre ululatus
Aures ferit?
Opem quærit!
Tetre rubet cruentatus
Cæli vultus.
Non est solis
Hoc ruboris dare polis.
Quis per vias it tumultus!
Nubes fumida
Fertur in aera!
Turbo prominet flammarum,
Et per longas platearum
Vergit series crescendo;

Kochend wie aus Ofens Rachen
Glühn die Lüfte, Balken krachen,
Pfoſten ſtürzen, Fenſter klirren,
Kinder jammern, Mütter irren,
Thiere wimmern
Unter Trümmern,
Alles rennet, rettet, flüchtet,
Taghell iſt die Nacht gelichtet!
Durch der Hände lange Kette
Um die Wette
Fliegt der Eimer, hoch im Bogen
Spritzen Quellen Waſſerwogen.
Heulend kommt der Sturm geflogen,
Der die Flamme brauſend ſucht!
Praſſelnd in die dürre Frucht
Fällt ſie, in des Speichers Räume,
In der Sparren dürre Bäume,
Und als wollte ſie im Wehen
Mit ſich fort der Erde Wucht
Reiſſen, in gewalt'ger Flucht,

Instar faucis caminorum
Aura calet ignescendo;
Fragor crepitat tignorum;
Postes ruunt, vitro clangunt,
Inter fletus puellorum
Errabundæ matres plangunt,
Inter rudera confracta
Bruta gemunt flammis tacta,
Omnis turba studet, fervet,
Ut, quæ possit, salvet, servet;
Luce claret nox diurnâ,
Currit urna
Festinando manuum
Longum per funiculum,
Et ex ore fontium
Fluctus volant per meatum
Arcuatum.
Ululando furit ventus,
Flammas petit turbulentus,
Quæ in fruges arescentes,
Plena in granaria,
Tigna in arentia
Ruunt impetu stridentes,
Atque quasi fugituræ
Terræ molem abrepturæ,
Dira violentia

Wächts ſie in des Himmels Höhen
Rieſengroß!
Hoffnungslos
Weicht der Menſch der Götterſtärke
Müßig ſieht er ſeine Werke
Und bewundernd untergehen.
Leergebrannt
Iſt die Stätte,
Wilder Stürme rauhes Bette;
In den öden Fenſterhöhlen
Wohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken ſchauen
Hoch hinein.
Einen Blick
Nach dem Grabe
Seiner Habe
Sendet noch der Menſch zurück —
Greift fröhlich dann zum Wanderſtabe;
Was Feuers Wuth ihm auch geraubt,
Ein ſüßer Troſt iſt ihm geblieben,

Schillers Lied von der Glocke. 4

Rapiuntur in ascensum,
Et grandescunt in immensum,
Lambituræ sydera!
Spe abjectâ,
Cedit homo vi deorum;
Et confecta
Et collecta
Longo studio laborum
Stupens, missâ operâ,
Spectat pereuntia.
Aridus
Flammæ stat inanis focus;
Squalens locus
Patet iris procellarum;
In cavernis
Horror sedet fenestrarum;
Ex supernis
Cæli nubes pallida
Introspectat vacua.
Oculis
Adhuc semel perditarum
In ruinam fortunarum
Versis, homo hilaris
Se parat, peregre iturus.
Sit quantiscunque caritarus,
Sunt dulcia solamina,

Er zählt die Häupter seiner Lieben
Und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt.

In die Erd ist's aufgenommen,
Glücklich ist die Form gefüllt;
Wird's auch schön zu Tage kommen,
Daß es Fleiß und Kunst vergilt?
Wenn der Guß mißlang?
Wenn die Form zersprang?
Ach vielleicht, indem wir hoffen,
Hat uns Unheil schon getroffen.

Dem dunkeln Schooß der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände That,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rath.
Noch köstlicheren Saamen bergen
Wir traurend in der Erde Schooß,
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblühen soll zu schöner'm Loos.

Von dem Dome,
Schwer und bang,

Schillers Lied von der Glocke 5.

Quæ flamma fecit reliqua :
Recensens cara capita
Salvata habet omnia.

Jam concepta sunt tellure ,
Bene explent ambitum.
Num prodibunt , quæ sint curæ
Atque artis pretium ?
Siquid defecerit ?
Forma crepuerit ?
Forsan , heu ! jam dum speramus ,
Coeco malo laboramus.

Deponit opus operator
In almis terræ gremiis ,
Fovendum semen seminator
Telluris dat sacrariis ,
Spe fisus
Germen oriturum
Profuturum
Sub cælitum auspiciis.
Nos semen damus carius
Lugentes terræ fotibus ,
Sperantes , fore , ut ex morte
Cum meliore surgat sorte.
Audin' ? ex Basilica
Anxie

Tönt die Glocke
Grabgeſang.
Ernſt begleiten ihre Trauerſchläge
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.
Ach! die Gattin iſt's, die theu're,
Ach! es iſt die treue Mutter,
Die der grauſe Fürſt der Schatten
Wegführt aus dem Arm des Gatten,
Aus der zarten Kinder Schaar,
Die ſie blühend ihm gebar,
Die ſie an der treuen Bruſt
Wachſen ſah mit Mutterluſt —
Ach! des Hauſes zarte Bande
Sind gelöst auf immerdar,
Denn ſie wohnt im Schattenlande,
Die des Hauſes Mutter war,
Denn es fehlt ihr treues Walten,
Ihre Sorge wacht nicht mehr,
An verwaister Stätte ſchalten
Wird die Fremde, liebeleer.
Bis die Glocke ſich verkühlet
Laßt die ſtrenge Arbeit ruhn,

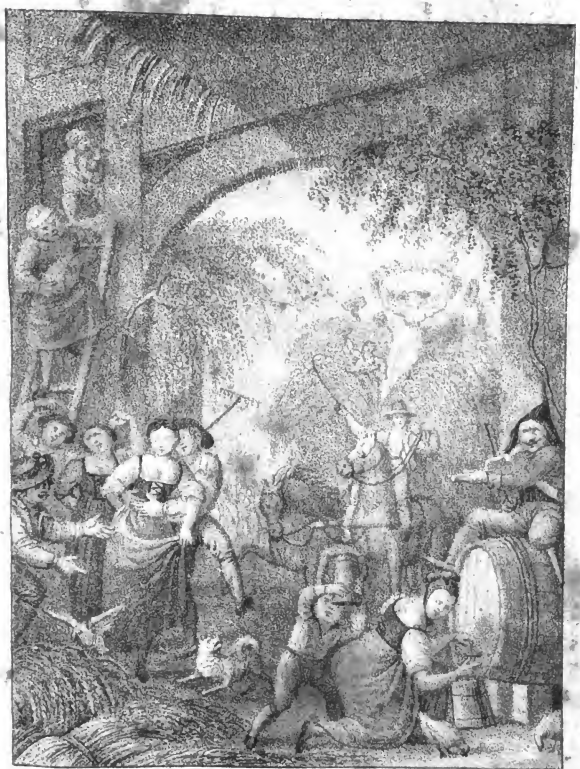
Lugubre
Resonant funebria.
Plangit sonus, avens peregrinum
In maternum redeuntem sinum.

Eheu! fletur conjux cara,
Fletur, heu! dilecta mater,
Quam umbrarum princeps ater
Conjugis ex brachiis
Raptam ducit; teneris
Raptam matrem liberis,
Florida quos peperit,
Quos materna voluptate
Pectoris ex ubertate
Conjugi enutriit —
Proh! æternum sunt soluta
Sancta domus vincula;
Est, qua salva erant tuta,
Mater umbris addita.
Matris porro fidâ curâ
Domus caret: hospita
Orbæ sedi adfutura
Est, amoris nescia.

Opus donec refrigescat
Indulgete otiis.

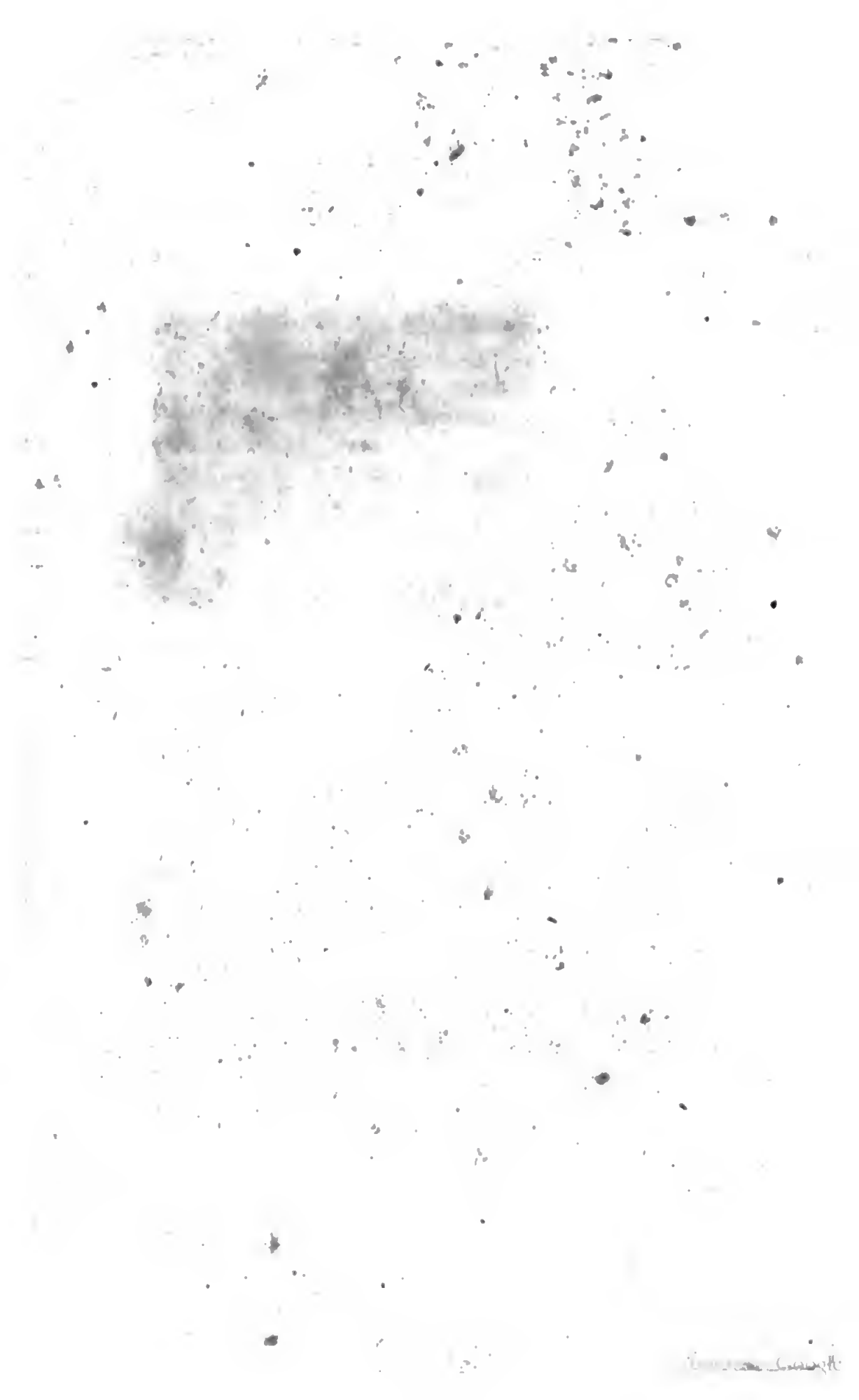
Wie im Laub der Vogel ſpielet
Mag ſich jeder gütlich thun.
Winkt der Sterne Licht,
Ledig aller Pflicht
Hört der Burſch die Veſper ſchlagen,
Meiſter muß ſich immer plagen.

Munter fördert ſeine Schritte
Fern im wilden Forſt der Wandrer
Nach der lieben Heimathütte.
Blöckend ziehen heim die Schaafe,
Und der Rinder
Breitgeſtirnte, glatte Schaaren
Kommen brüllend,
Die gewohnten Ställe füllend.
Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Kornbeladen,
Bunt von Farben
Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz.
Markt und Straße werden ſtiller,
Um des Licht's geſell'ge Flamme



Lith. v. Gebr. Eglin in Luzern.

Schillers Lied von der Glocke. 6.



Ludis quisque hilarescat
Avis ut sub foliis.
Solvit crepusculum
Operâ puerum ;
At magister æternorum
Curis subjacet laborum.

Fert viator citos pedes
Caras ad paternas sedes
Per opaca nemora.
Balans ovis petit domum ,
Frontosique boum greges ,
Lævi vellere venusti ,
Revertuntur mugientes ,
Sueta stabula implentes.
Plaustri , cerere onusti ,
Nutans moles
Gravi motu
Introit ,
Tergo gerens discolores
Sertæ flores ;
Atque leves ad choreas
Juvenis messorum turba
Convolat.
Silent viæ , silet forum ,
Circa flammam socialem

Sammeln ſich die Hausbewohner,
Und das Stadtthor ſchließt ſich knarrend.
Schwarz bedecket
Sich die Erde,
Doch den ſichern Bürger ſchrecket
Nicht die Nacht,
Die den Böſen gräßlich wecket,
Denn das Auge des Geſetzes wacht.

Heil'ge Ordnung, ſegenreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungeſell'gen Wilden,
Eintrat in der Menſchen Hütten,
Sie gewöhnt zu ſanften Sitten,
Und das thuerſte der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tauſend fleiß'ge Hände regen
Helfen ſich im muntern Bund,

Luminis se conglobat
Numerus domesticorum;
Urbis porta
Crepitante murmure
Claudit se.
Nox obscura
Nigro peplo orbem tegit,
Neque tamen tenebras,
Improbos ad horrida
Excitantes scelera,
Pavet civitas secura,
Degens legum vigili sub cura.

Sanctus ordo, cœlo natus,
Quo est nexus concinnatus
Inter sibi congrua;
Urbes tutas qui construxit,
Brutum hominem qui duxit
Rata ad consortia;
Domus nostras qui subivit,
Mores asperos mollivit,
Atque nexuum primorem
Nexit, Patriæ amorem!

Mille manus concitatæ
Lœta lege fœderatæ

Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meiſter rührt ſich und Geſelle
In der Freiheit heil'gem Schutz.
Jeder freut ſich ſeiner Stelle,
Bietet dem Verächter Trutz
Arbeit iſt des Bürgers Zierde,
Segen iſt der Mühe Preis,
Ehrt den König ſeine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß,
Holder Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieſer Stadt!
Möge nie der Tag erſcheinen,
Wo des rauhen Krieges Horden
Dieſes ſtille Thal durchtoben,
Wo der Himmel,
Den des Abends ſanfte Röthe
Lieblich malt,
Von der Dörfer, von der Städte
Wildem Brande ſchrecklich ſtrahlt!

Digitized by Google

Invicem se adjuvant;
Concertatim se movendo,
Mutuo se acuendo
Vires sese explicant.
Libertate sub tutrice
Dominus et famulus
Gaudent fungi sua vice;
Hostes sunt ex legibus.
Salus, decor, opes datæ
Civi sunt ex operâ:
Nobiles sunt majestate
Reges — nos industriâ.

Blanda pax
Placida concordia,
Huic urbi
Immoramini amicæ,
Immoramini, Bellonæ
Ne tranquillam isthanc vallem
Unquam degrassentur turmæ;
Ne, quæ tenero rubore
Vesperæ nunc rutilant,
Athera incendiorum
Urbium et oppidorum
Unquam tetrico cruore
Horreant.

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hat's erfüllt,
Daß sich Herz und Auge weide
An dem wohlgelungnen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
Bis der Mantel springt;
Wenn die Glock' soll auferstehen,
Muß die Form in Stücken gehen.

Der Meister kann die Form zerbrechen
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit,
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glüh'nde Erz sich selbst befreit!
Blindwüthend mit des Donners Krachen
Zersprengt es das geborstne Haus,
Und wie aus offnem Höllenrachen
Speit es Verderben zündend aus!
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten,
Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.
Weh, wenn sich in dem Schooß der Städte
Der Feuerzunder still gehäuft,
Das Volk, zerreissend seine Kette,
Zur Eigenhülfe schrecklich greift!
Da zerret an der Glocke Strängen

Jam diffringitor structura,
Fecit suum debitum;
Pascat prospera figura
Oculos et animum.
Tollite malleum!
Rumpite pallium!
Non prodibit intus nata,
Pessum ni sit forma data.

At pereat ut horâ ratâ
Curarum est opificis;
Væ, si suâpte portâ datâ,
Æs ruat undis igneis!
Debachans tonitru fragore
Disjectat ruptum carcerem,
Circumque truci spuit ore
Incendiorum rabiem.
Vis ubi bruta dominatur,
Informe est, quod procreatur.
Vindictâ privâ liberis
Est nulla salus populis.

Væ, fomes surde intra septa
Si urbium se cumulat;
Si ad privatam plebs abrepta
Vindictam vincla lacerat!
Campana, manu irritata

Der Aufruhr, daß sie heulend schallt,
Und nur geweiht zu Friedensklängen,
Die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen,
Der ruh'ge Bürger greift zur Wehr,
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden ziehn umher,
Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz,
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreissen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu,
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.
Gefährlich ist's den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken
Das ist der Mensch in seinem Wahn.
Weh' denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leihn!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und äschert Städt' und Länder ein.

Rebellionis, ululat;
Quæ paci erat consecrata
Ad vim cruentam signa dat.
Libertas, paritas! — clamatur,
Capessat arma civitas,
Vis cruda hominum grassatur
Per viro plenas plateas.
Horrores ludit fæminina
Plebs, hyænarum æmula;
Exultat, rabie tigrinâ
Rodendo hostis viscera.
Nil restat sacri; dissoluta
Sunt pietatis vincula;
Expulsa virtus est, ac tuta
Luxuriantur scelera.
Leonum est irritatorum,
Est tigridum crudelis dens;
At, proh, dirissimum dirorum
Est homo mente sæviens!
Væ tibi, si per te ferenda
Divinæ lucis facula
Sit cæco data: ad spargenda
Non erit apta lumina,
Sed jaculando titiones
Per urbes et per regiones
Circumferet incendia!

Freude hat mir Gott gegeben!
Sehet! wie ein goldner Stern
Aus der Hülse, blank und eben,
Schält sich der metallne Kern.
Von dem Helm zum Kranz
Spielt's wie Sonnenglanz,
Auch des Wappens nette Schilder
Loben den erfahrnen Bilder.

Herein! herein!
Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke taufend weihen,
Concordia soll ihr Name seyn,
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine.
Und dies sey fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf!
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt
Die Nachbarin des Donners schweben
Und gränzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schaar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben

Sum a Numine beatus!
Instar astri æreus
Limpidus et lævigatus
Nuce exit nucleus.
Solis undique
Fulget lumine
Signa quoque per nitorem
Scitum prædicant fictorem.

Huc, huc intrate!
Coronam circum eformate,
Prognatam ut lustralibus
Inaugeremus fontibus.
Concordiæ
Vocetur nomine!
Ad pacem, cordium ad unitatem
Conciliet amicam civitatem;
Hoc ut fungatur munere,
Est facta ab artifice!

Emersa celse his terrenis
Vicina sit tonitribus,
In auris livide serenis
Sit accola syderibus.
Sublime sonans sit audita
Stellarum inter jubila,
Quæ Deo psallunt, redimita

Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sey ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit,
Dem Schicksal leihe sie die Zunge,
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.

Jetzo mit der Kraft des Stranges
Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
Daß sie in das Reich des Klanges
Steige, in die Himmelsluft.
Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt.
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sey ihr erst Geläute.

Schillers Lied von der Glocke.

Ducentes anni tempora
Quæ celebrabunt ejus ora ,
Aeterna sint et seria ,
Et quævis eam fugax hora
Contingat alà rapidà.
Quæ fata ferunt nuntiato ,
Et , ipsa bruta sensibus ,
Concentus variis aptato
Humanæ sortis vicibus.
Ut sonor deperit in vana ,
Quo aeres converberat ,
Sic nihil stare , sic humana
Perire cuncta moneat.

Vi cordarum juta , foras
Exeat jam fovea ,
Soni sedes ut canoras
Petat , cæli æthera !
Agite , trahite !
Pendula librat se !
Euge cives ! fausta dabit ;
Pax est, primum quod sonabit.

VA1
1512604

Luzern,
gedruckt bey Georg Ignaz Thüring, und Sohn,
1824.